

Erlau, 27. 9. 46  
 „Knappenhof“

Sehr geehrter Herr Doktor  
 Maxm Jantana!

Mit wahrer Neugierfreude lese  
 ich im Februarheft d. W. Revue  
 Ihren Artikel: „Wo steht die österreichi-  
 sche Dichtung von heute.“ Wer hätte  
 es klarer erkannt und wesentlicher aus-  
 gedrückt, als dem Dichter von heute zur  
 Aufgabe stehen in ab. hi! Auch der  
 Dichter von heute muß häßlich mit  
 Hammer und Kelle in die Haut  
 schlagen, denn nicht nur das Häßliche  
 Gottes ist in Trümmern gelegt worden  
 sein eigenes vor dem Auswurf der  
 Barbaren ausgesprochen und fast kei-  
 nes ist heil aus der Bruderkriegung  
 hervorgegangen. Sie noch hatte der Dichter  
 eine größere, verpflichtende Aufgabe.  
 Hoje er sie erfüllen als gläubiger, kei-  
 ner Mensch in Ihrem Geiste und der  
 Name Mensch wird dann lieber vor  
 Gott bestehen können.  
 In Sympathie  
 Ihre  
 Frete Körber  
 Schriftstellerin

